

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
R. Schellberg'sche Buchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonntagen und Feiertagen.

Wöchentlich 7 Ausgaben
mit einer täglichen
Unterhaltungsbeilage.



Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags von 2. nachmittags
Fernsprecher-Gesamt-Nr. 33631.
Berliner Büro: Berlin-Schöneberg.

Bezugspreis: Für eine Beilage von 2 Wochen 24 Pf., für einen Monat 48 Pf., ein-
schliesslich Zustellung. Für die Zeit des Krieges 24 Pf. wöchentlich, ein-
schliesslich Zustellung. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Besteller, die Geschäftsstellen, die Zähler
und alle Postämter. — In jedem dieser Fälle, bei Behebungen oder Störungen haben die
Besteller, keinen Anspruch auf Erstattung der Kosten oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Ein Quadratmeter Höhe der 22 Quadratmeter breiten Spalte im Anzeigenblatt Grund-
preis 6 Pf., der 25 Quadratmeter breiten Spalte im Textblatt 6 Pf., sonst laut Tarif Nr. 2.
Nachdruckverbot. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen
wird keine Gewähr übernommen. — Selbst der Nachdruck von Anzeigen 10 Tage vor dem Erscheinen
müssen Anzeigen möglichst spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Verlagsort: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 315.

Samstag, 17. November 1934.

82. Jahrgang.

Macdonald und sein Parlament.

Parlamentsschlusssitzung in London. — Eine kurze Ruhepause.

Kritik an der Regierung.

as. Berlin, 17. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) In England hat gestern die Sitzung-
periode des Parlaments beendet und ist, wie üblich, mit
der Verlesung einer Thronrede geschlossen worden.
Allerdings ist die Freiheit für die Herren Parlamen-
tarier nur sehr kurz, denn bereits am 20. d. M. wird
die neue Sitzungsperiode eröffnet, und von der Thron-
rede, die bei dieser Gelegenheit wiederum gehalten
werden wird, erwartet man mehr Aufschlüsse als wie die
gelesene Rede brachte, die sich im wesentlichen auf einen
Rückblick über die Arbeit des Parlaments beschränkte.
Die Regierung hat keinen Anlaß, mit ihrem Parlament
unzufrieden zu sein. Noch in den letzten Tagen konnten
die beiden viel umfänglichen Gesetze, nämlich das Ge-
setz gegen die kommunistische Wählerarbeit
in Meer und Politik, und das Lotteries- und
Wettgesetz, das die Möglichkeiten des „kleinen
Mannes“ bei den Hundereisen einschränkt und ihn vor
einer Überforderung durch Buchmacher schützen soll,
verabschiedet werden. Die Opposition hatte sich zwar
alle Mühe gegeben, dieses letzte, sehr wenig volkstüm-
liche Gesetz, zu Fall zu bringen, aber alle diese Bemü-
hungen blieben erfolglos. Wenn mithin die Regie-
rung allen Anlaß hat, mit der Arbeit des Parlaments
zufrieden zu sein, so hält die „Times“ es doch für er-
forderlich, darauf zu verweisen, daß die Opposition im
Volke gegen die Regierung wachet. Das ist anerkenn-
bar. Haben doch die Gemeindevorstände klar und
eindeutig das Unwachen der Arbeiterpartei erkennen
lassen. Zu einem Teil sucht die „Times“ die Gründe
hierfür in der Innenpolitik der Regierung
aber das Blatt überläßt auch nicht, daß auch die

Außenpolitik des Kabinetts Macdonald
Anlaß zu mancher Unzufriedenheit gibt. Dabei ist es
kennzeichnend, daß die „Times“ nochmals auf die Rede
des Generals Smuts verweist, der sich für die Revi-
sion von Versailles und für die volle Gleichberechtigung
einsetzt. Offenbar hätte es das englische Blatt gern ge-
sehen, wenn statt Smuts einer der englischen Minister
diese Rede gehalten hätte. So fehlt es nicht an einer
gewissen Kritik und an sanften Mahnungen an die Re-
gierung.

In der neuen Sitzungsperiode des Parlaments wird
nun die indische Frage eine sehr wesentliche
Rolle spielen, da nach im Laufe dieses Monats dem
Parlament der Bericht der Kommission vorgelegt wer-
den wird, die sich mit der Reform der indischen Ver-
fassung zu beschäftigen hat. Hier muß man immerhin
damit rechnen, daß auch ein Teil der Konser-
vationen nicht ohne weiteres mit den
Plänen der Regierung einverstanden sein
wird. Ob der Regierung Macdonald daraus ernste Ge-
fahren erwachen, läßt sich im Augenblick noch nicht
sagen. Es kann nicht übersehen werden, daß sich die
Führer der Konservationen erst unlängst für die Auf-
rechterhaltung der jetzigen indischen Verfassung ausge-
sprochen haben. Neben der für das britische Weltreich
so wichtigen indischen Frage nehmen auch die Pläne
der indischen Regierung die volle Aufmerksamkeit der eng-
lischen Regierung in Anspruch. Es ist leicht zu er-
kennen, daß auch die Regierung Macdonald nicht gerade
auf Rosen gebettet ist. Die Thronrede, die die neue
Sitzungsperiode des neuen Parlaments einleiten wird,
dürfte auf diese Dinge wohl, wenn auch in vorsichtiger
Form, eingehen.

Blick in die Welt.

Nichts charakterisiert die gesamtpolitische
Kriegs- Lage wohl besser als die Tatsache, daß am
gestrigen Waffentstillstandstag die eng-
lischen Rüstungsfabriken über
Stunden nachmachten. Es wird eben weiter-
gerüstet in einem geradezu unglaublichen Tempo.
Nimmt man nun Überlegungen sehr maßgebender Staats-
männer hinzu, wie etwa die des tschechoslowakischen
Außenministers Beneš, daß sich in den nächsten 12
oder 18 Monaten das Schicksal der Friede Europas
entscheiden würden, oder die Mussolinis, daß
Europa in einiger Zeit auf neue an einem Schiedemerk
seines Schicksals angelassen sein würde, so wird man zu-
geben müssen, daß zu einer ruhigen Betrachtung der
Dinge, wirklich keine Veranlassung besteht. In diese
ganze Situation paßt ganz ausgezeichnet die Meldung
eines französischen Blattes hinein, die von einem ge-
heimen Luftabkommen Englands, Frankreichs
und Belgiens sprach. Nun ist zwar diese Darstellung
von den beteiligten Regierungen sofort dementiert wor-
den, aber das Pariser Blatt hat dieses Dementi mit der
Bemerkung beiseite gelassen, daß es sich hier nicht um
Staatsverträge handele, sondern um Vereinba-
rungen der Generalität für den Ernstfall,
daß mithin auch garnicht die Diplomaten, sondern die
Militärs für ein Dementi zuständig sein würden. Unso
interessanter ist, was der englische Kriegsminister im
Oberhaus die Frage der Luftangriffe ausführte. Er
betonte nämlich, daß der Ernst eines Luftangriffes von
dem Maße abhängt, von dem der Angriff erfolge. Je
näher dieser Plan dem Angriffsliege, umso schwerer
sei es für die Verteidigung, sich rechtzeitig vorzubereiten.
Deshalb sei es für England von lebenswichti-
ger Bedeutung, daß sein Luftangriff
von den Niederlanden aus erfolge, oder
von einem anderen England benachbarten Platz. Eine
solche Rede scheint geradezu die Verleumdungen von
dem geheimen Luftabkommen zu bestätigen und läßt
zugleich das Bedauern Englands sehr deutlich erkennen,
daß in dieser Front noch eine Lücke ist, nämlich die
Niederlande. Ja, man könnte in diesen Worten ge-
radezu eine Aufforderung an Holland erblicken, sich für
den Schutzgürtel zur Verfügung zu stellen, den England
offenbar als unbedingt erforderlich erachtet. In diesen
ganzen Rahmen paßt es auch trefflich, wenn im Haus-
haltsausfluß des Prager Parlaments der tschecho-
slowakische Verteidigungsminister die Befesti-
gung einiger, wegen ihrer geographischen
Lage besonders wichtigen Städte an-
kündigt, ferner mittelt, daß im Frühjahr mit dem
Bau strategischer Straßen und Eisenbahnen begonnen
werde, und schließlich sehr ernsthaft die Frage erör-
tert, wie vom Standpunkt der Landesverteidigung aus
die Industrie der Tschechoslowakei umgestaltet, das
heißt verlegt werden müßte. Wenn angeführt aller
dieser Vorgänge und nicht zuletzt auch im Hinblick auf
die erneute tschechoslowakisch-ungarische Spannung der
rumanische Ministerpräsident die internationale Lage
als „reichlich kritisch“ bezeichnet, so wird das
nicht gerade Widerspruch erwecken.

Die Ermordung König Alexanders vor dem Völkerbund.

Ein südslawischer Schritt.

Behandlung wahrscheinlich erst in der Januartagung des Rates.

Paris, 16. Nov. Der händige Vertreter Südslawiens
beim Völkerbund Politisch und der hiesige südslawische Ge-
sandte haben den französischen Außenminister davon in
Kenntnis gesetzt, daß Südslawien beim Völker-
bund eine Untersuchung über die Ermordung
König Alexanders beantragen werde.

Die „Information“ rechnet damit, daß wegen der starken
Belastung der bevorstehenden Völkerbundratstagung und
der Unmöglichkeit der südslawischen attemmatischen Unter-
lagen die Angelegenheit wahrscheinlich erst auf der
Januartagung des Völkerbunds rats zur Behandlung
kommen wird.

Die Antwort Ungarns.

Budapest, 16. Nov. In gut unterrichteten Kreisen besteht
der Eindruck, daß die ungarische Regierung einen Schritt
beim Völkerbund beabsichtige, um die Aufmerksamkeit des
Völkerbunds rats auf die Tatsache zu lenken, daß die süd-
slawische Regierung durch die Verfolgung der in den
abgetretenen Gebieten lebenden Ungarn sowohl die Be-
stimmungen des Vertrages von Trianon als
auch die übernommenen internationalen Ver-
pflichtungen verletze. Man hält es hier jedo-
ch für sicher, daß, falls die südslawische Regierung den

Völkerbund anruft, die ungarische Regierung unverzüglich
einen Schritt beim Völkerbund unternehmen wird.

Von amtlicher ungarischer Seite werden bisher keinerlei
Mitteilungen über die Absichten der Regierung gemacht. In
diesem politischen Kreise verläßt sich der Eindruck, daß der
bevorstehende Schritt der südslawischen Regierung
beim Völkerbund viel weniger gegen Ungarn als
gegen die italienische Regierung richtet, und
daß die Belgrad Regierung durch die Aufstellung der Frage
des Massaker von Kragujevac die allgemeine Aufmerksamkeit auf
eine etwaige Minderheitenpolitik italienischer Stellen lenken
möge. In gleicher Weise werden die neuesten Massenaus-
weisungen der Ungarn aus Südslawien mit der Haltung der
Belgrad Regierung gegenüber der italienischen Regierung
in Verbindung gebracht.

Südslawien wegen Cavals Komreise verstimmt.

Belgrad, 16. Nov. Die Nachricht von der bevorstehenden
Komreise Cavals wurde in der südslawischen Öffentlichkeit
mit größter Verstimmlung aufgenommen. Auch die Presse, die
sonst die französische Politik grundlegend ablehnt, bringt ihre
Unzufriedenheit dadurch zum Ausdruck, daß sie nur Blätter-
klappen wiedergibt, die sich gegen die italienisch-französische
Annäherung wenden, solange nicht Italien seine gegenwärtige
Südslawien ausgleichende habe. Ein eigenem Kommen-
tar veröffentlicht die „Kragujevac Komiti“, die sich gegen alle
Verhandlungen mit Italien ausspricht.

Dispositionsänderungen für die römischen Gespräche Schuschnigg.

Starke Färbung ins Politische.

Rom, 16. Nov. Am Freitagabend ist der österreichische
Bundeskanzler Schuschnigg mit dem Außenminister von
Berges Walden in Rom eingetroffen. Unter
den Klängen der österreichischen Nationalhymne begrüßte
Mussolini den Bundeskanzler.

In eingeweihten Wiener Kreisen wird auf gewisse Ver-
änderungen der Disposition der Komreise des
Bundeskanzlers und des Außenministers hingewiesen, die
nicht ohne gewisse Bedeutung sind. Während ursprünglich
der Staatssekretär für Unterricht Dr. Perner die Reise mit-
machen sollte, ja sogar schon ein Stellvertreter für ihn be-
stimmt war, wurde im letzten Augenblick die Reise
Dr. Perners abgesagt, und statt seiner macht der

Chef des politischen Departements im Bundeskanzleramt Dr.
Hornböck die Fahrt nach Rom mit. Man glaubt,
daraus schließen zu können, daß die ursprünglich mehr als
Freundschaftsbesuch, der gleichzeitig zur Vertiefung der
römischen Beziehungen gedient, nunmehr eine harte Färbung ins Politische
bekommen hat. Man hört, daß Dr. Hornböck möglicherweise
auch als juristischer Berater die Reise mitmacht, da die von
Südslawien gestellten Auslieferungsbegehren in Österreich
und in Italien noch in der Schwebe sind und in dieser Frage
die beiden Regierungen gern gemeinsam vorgehen möchten.
Besonders die Frage der Auslieferung des in Wien verhaf-
teten Kroatienführers Vetrčević, der von den süd-
slawischen Behörden als treibender Faktor der kroatischen
Emigrationspolitik bezeichnet wird, belastet die Beziehungen
der beiden Nachbarn.

Und doch hören wir immer wieder von
den Regierungen aller europäischen Staaten,
Friedens- daß sie mit allem Eifer für den Frieden arbeite-
n. Herr Smuts, gewiß nicht der erste
Welt, sondern eine große Figur im britischen Empire,
erklärt zudem zu all den Kriegserklärungen, es sei einfach
Unfinn, heute oder in nächster Zukunft einen Krieg zu
erwarten. Er glaubt auch die Methode gefunden zu
haben, durch die man einer solchen Gefahr am leichtesten
entgehen könnte. Man müsse Deutschland die
vollkommene Gleichberechtigung zuer-
kennen. Wenn man die französischen Ängste be-
greift und mit ihnen sympathisiert, muß man auch mit
Deutschland und mit seiner untergeordneten Stellung
fühlen, in der es nach Kriegsausbruch geblieben ist. Die
Fortdauer seiner Lage nach dem Vertrag von Versailles
ist eine Beleidigung für das europäische
Gewissen und eine Gefahr für den Frie-
den. Gerechtigkeit und Sportgeist fordern eine Revi-
sion der deutschen Stellung. Das sind gewiß sehr ver-
nünftige Worte, um dementwillen man fast verzagen
könnte, daß unmittelbar vorher Herr Smuts der Jugend
im Rundfunk erzählt hatte, daß 1914 die Freiheit von
den „Preußen“ bedroht worden sei und nun nenne man
„diese Feinde mit anderem Namen!“ Es ist auch wohl
anzunehmen, daß Herr Smuts seine Rede nicht ohne
Einwilligung der englischen Regierung gehalten hat.
Daß man dieser Rede in England erhebliche Bedeutung
beimißt, geht u. a. daraus hervor, daß die „Times“ die
sehr lange Rede im Wortlaut veröffentlicht und auße-
dem noch die Veröffentlichung der Rede als Broschüre
ankündigt. Auch wenn man nicht jedes einzelne Wort

dieser Rede unterschreibt, so kann man ihr doch nur eine weitere Verbreitung wünschen. Freilich aber muß man auch ebenso fordern, daß man in England aus diesen vernünftigen Feststellungen die Folgerungen zieht. Bisher aber haben wir immer wieder erlebt, daß die englische Regierung, wenn es galt der deutschen Gleichberechtigung zur Anerkennung zu verhelfen, ängstlich vor jeder unwillkürlichen Miene, die man in Paris aufsteht, einen Rückzug antrat. Wie es denn ja auch nicht zu übersehen ist, daß die Rede nicht etwa von einem Mitglied der englischen Regierung gehalten wurde, sondern von einer ihr nur nahestehenden Persönlichkeit.

Immerhin, man braucht den Friedens- und Blid willen Englands trotz der Aufrüstung, die nach dem es auf der ganzen Welt vornimmt, nicht in Offen. Zweifel zu ziehen. Der Londoner Regierung könnte wirklich nichts unerwünschter sein, als Vermindlungen in Europa. Ihr Blid ist, das hat ja auch Ennals ganz offen zugegeben, auf die großen Aufgaben im Osten gerichtet. Die Situation im Stillen Ozean ist höchst unerfreulich und in den Londoner Flottenverhandlungen ist man bis jetzt noch keinen Schritt weiter gekommen. Dazu kommt, daß für England mit der Erörterung der indischen Verfassung die Frage Indiens in den Vordergrund rückt. Alles das sind Fragen, die für das britische Empire von größter Bedeutung sind und denen man in London volle Aufmerksamkeit zuwenden muß. Eben deshalb empfindet man es auch als höchst unangenehm, daß man sich immer wieder mit den Fragen des Festlandes befassen muß und eben deshalb ist man auch geneigt, diese unangenehmen Fragen immer auf dem Wege des geringsten Widerstandes zu lösen, was freilich meist überhaupt nicht eine Lösung, sondern die Aufrechterhaltung der Spannungen bedeutet. Und weil zu einer solchen „Lösung“ der Fragen der Weltfriede ein so bequemes Mittel ist, deshalb eben empfiehlt uns ja auch Herr Macdonald immer wieder die Rückkehr nach Genf.

Nachdem schon vor kurzem aus Ägypten der Käufer berichtet wurde, daß man dort den Ge-Deutland danken erörtert, Deutschland Baumwolle im Austausch gegen deutsche Waren anbietet, wird nunmehr auch aus den Vereinigten Staaten gemeldet, daß dort ähnliche Überlegungen angestellt werden. Man sieht eben doch, daß man nicht ohne Schaden ein Volk von über 60 Millionen Menschen ausschalten kann. Gewiß werden solche Überlegungen nicht um unserer schönen blauen Augen willen angestellt, sondern weil die Baumwollgewaltigen befürchten, auf ihren Baumwollballen sitzen zu bleiben. So ist auch in den Beziehungen, die über diese Frage bei dem Präsidenten Roosevelt abgehandelt wurden, darauf hingewiesen worden, daß Deutschland in der vergangenen Saison 8 Prozent der amerikanischen Baumwollimporte abgenommen habe. Andererseits hat Deutschland keinen Zweifel daran gelassen, daß es sich, wenn das erforderliche werden sollte, den eigenen Rohstoffen zuwenden würde, was einen dauernden Bericht auf amerikanische Baumwolle zur Folge haben könnte. Immerhin wird man es als Zeichen einer beginnenden Einsicht werten können, daß man sich auf der Gegenseite zu dem Standpunkt bekennt, daß Deutschland die entsprechende Menge von Waren abnimmt. Nur soll man nun nicht einen sehr schnellen Vertragsabschluß erwarten, denn diese Verhandlungen sind einigermaßen kompliziert und erfordern Zeit.

Das politische Auftreten der Geistlichen im Saargebiet.

Keine Politik in Kirche und Seelsorge. — Die sittliche Pflicht der Liebe zum angestammten Volkstum.

Eine Verfügung der Bischöfe von Trier und Speyer.

Saarbrücken, 16. Nov. Die Bischöfe Franz Rudolf von Trier und Ludwig von Speyer haben folgende Verfügung zum politischen Auftreten der Geistlichen im Saargebiet erlassen:

Wir sehen uns veranlaßt, im Interesse einer geordneten Seelsorge für alle katholischen Saarländer, im Interesse des Friedens in den Gemeinden sowohl im Hinblick auf die kommende Wertung des Abstimmungsergebnisses folgendes zu verfügen:

Alle Geistlichen der Diözesen Trier und Speyer werden angewiesen, im Geiste des Reichstendenzes sich jedes öffentlichen Auftretens in politischen Versammlungen im Saargebiet zu enthalten. Auch auf der Kanzel und in der katholischen Presse ist die politische Parteilichkeit zu vermeiden. Diese Anweisung gilt auch für alle fremden Geistlichen, die sich im Saargebiet aufhalten. Diese Priester sollen sich vermeiden, auf der Kanzel politische Meinungen, Zeitfragen oder Bisher zu empfehlen. Was ihre Mitarbeit an Zeitungen oder Zeitschriften angeht, so bedarf es der Genehmigung ihres Ordinarius.

Was wir durch diese Anweisung vermeiden wollen oder müssen, ist die Hineintragung der Politik in die Kirche und Seelsorge. Unsere Anweisung betrifft nicht die sittliche Pflicht der Liebe zum angestammten Volkstum und der Treue zum Vaterland. Diese Liebe und Treue sind vielmehr nach der katholischen Lehre sittliche Tugenden. Die Priester wie auch die Laien müssen nicht verschließen, die erste und wichtigste Frage der Abstimmung im Gebet und Opfer dem Allmächtigen und allgütigen Gott zu empfehlen.

Die Katholiken des Saargebietes, so schreibt die katholische Landeszeitung, nehmen diese Anweisung ihrer Oberhirten mit großer Genugtuung und der selbstverständlichen Ehrerbietung hin, die sie der kirchlichen Autorität schulden. Sie sind überzeugt, daß diese Disziplinarmassnahme notwendig war und dem Frieden und der Seelsorge dient, aber nicht minder auch im Interesse von Vaterland und wahrer Volksgemeinschaft liegt.

Vater Doerr Arm in Arm mit Kommunisten und Separatisten.

Saarbrücken, 16. Nov. Unter scharfster Mißbilligung der katholischen Saarbevölkerung erregte in den letzten Monaten häufig der Vater Doerr unleserliche Aufsehen dadurch, daß er Arm in Arm mit Kommunisten und Separatisten auf Kundgebungen der sogenannten Einheitsfront auftrat und sich besonders auf der Saarländischen Kundgebung der separatistischen Kreise als überlebensheraus hervortat. Das Millionenhaus St. Wendel gibt nunmehr folgende authentische Erklärung über den früheren Angehörigen ihrer Missionsgesellschaften ab:

Wir erklären, daß Vater Hugolin Doerr unsere Missionsgesellschaft verlassen und in eine außerdeutsche Diözese eingetreten ist. Somit untersteht er nicht mehr dem Gehorsam seiner bisherigen Oberen. Ferner erklären wir, daß dem früheren Vater Doerr von seinem damaligen Oberen jede politische Betätigung ausdrücklich untersagt war. Ebenso erklären wir, daß weder das Millionenhaus St. Wendel noch die Gesellschaft des katholischen Wortes je etwas in der Tat gehabt hat mit seiner politischen Tätigkeit.

So also urteilt man im Saargebiet über die Tätigkeit des famosen Propagandisten des Status quo.

Die Saarregierung deckt den Separatismus.

Saarbrücken, 16. Nov. Die Regierungskommission hat den saarländischen Zeitungen eine Aufklärungsschrift zugesandt, die zu der jüngst veröffentlichten Denkschrift der Deutschen Front Stellung nimmt. Es wird darin glattweg behauptet, daß Beamte der Regierungskommission das beschlagnahmte Astenmaterial der Deutschen Front unter Bruch des Amtsgeheimnisses und unter Verletzung der ihnen auferlegten Neutralitätspflicht dritten Personen, insbesondere Pressevertretern, zugänglich gemacht hätten. Alle diesbezüglichen Behauptungen, die sich auf die Beamten Heimburger, Rittel, Rehner und Laulotte bezögen, seien falsch. Dagegen hat die Regierungskommission gegen eine frühere Denkschrift der Deutschen Front von Maria Carls, Strafantrag wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses erhoben. Wegen der Lüge gegen die Unterzeichner der in den Tageszeitungen veröffentlichten Eingabe der Deutschen Front vom 13. November 1934 wurde außerdem bei dem obersten Abstimmungsgericht Strafantrag wegen Verleumdung, Verleumdung und übler Nachrede gestellt. Betritten wird ferner unter anderem, daß in einer der zuständigen Behörde nicht bekannten Weise der Generalinspektor des Saarlandes, Herr von der Grotte, durch die saarländischen Zeitungen, die für die drei Geschäftsstellen des „Saarländer Anzeigers“ drei Redakteure gekauften und die ordnungsgemäß bei der Polizei angemeldet.

Auf die völlig einseitige Stellungnahme der Regierungskommission, die sich sofort veranlaßt gesehen hat, Untersuchungen anzustellen, um den saarländischen Separatismus zu decken, wird noch zurückzukommen sein. Neue Beweise dafür, daß auf Seiten der Status quo fast ausschließlich illegale Handlungen begangen werden, lassen sich sofort beibringen. So konnte man gestern am Haupte der Kreisleitung der Deutschen Front in St. Ingbert eine Aufschreibung, die sich auf die Verleumdung der saarländischen Zeitungen bezog, in der Hand. Auf der Liste der „Massenelbstkämpfer“ von Saarlouis und Umgebung hatte sich, die die dunklen und lichtigen Menschen dieser Elemente wieder treffend beleuchtet. Unter der Denkschrift „Gewalttätige Verhinderung des Faschismus aus dem Saargebiet“ wurde von dem Verammlungsleiter ein Schlachtplatz aufgestellt, wonach in der nächsten Zeit umfangreiche Sammelaktionen stattfinden sollen. Alle Straßen, Mauern und Schornsteine sollen mit Parolen der „Einheitsfront“ beschriftet, Tag und Nacht sollen illegale Flugblätter und Schriften verteilt, alle Schornsteine mit den Fahnen der „Einheitsfront“ beflaggt und durch lautstolle Sprengvorrichtungen „gepflegt“ werden. Jede Woche sollen im Kreise Saarlouis zwei Demonstrationen in Szene gesetzt werden. Den kommunistischen Rednern wurde für die letzten Wochen des Abstimmungstages als Richtlinien an die Hand gegeben, daß, um einen Paß der Deutschen Front abzuwehren (1), Barrikaden errichtet, die Straßen aufgesperrt, Dachrinnen und Fensterbänke mit Steinen gefüllten Eimern versehen werden müßten und anders weiter.

Nach all diesen neuen Beweisen für den Terror der „Einheitsfront“ und ihres lichtigen und landfremden Geistes wird sich zeigen müssen, ob die Regierungskommission jetzt endlich gewillt ist, von ihrer eigenwilligen Haltung abzurufen, oder ob wiederum nach bewährtem Muster die Emigrantenpolizei nichts Befehlendes hat finden können.

Der Strafantrag Anor's gegen Pitro, Köhling und Genossen.

Saarbrücken, 16. Nov. Wie gemeldet, hat der Vorsitzende der Regierungskommission im Saarland Anor gegen die Unterzeichner der Eingabe der Deutschen Front vom 13. November 1934 Strafantrag beim obersten Abstimmungsgericht wegen Verleumdung, Verleumdung und übler Nachrede gestellt, um wieder einmal seine Emigranten, Beamten und die Separatisten zu decken. Die erwähnten Unterzeichner der Eingabe waren Pitro, Köhling, Kiefer, Levahter und Schmeller.

Die vorläufige Liste der Abstimmungs-berechtigten.

Saarbrücken, 16. Nov. Die Abstimmungskommission machte am Freitag genaue Angaben über die Zahl der bei ihr eingeleiteten Einsprüche gegen die vorläufige Liste der Abstimmungsberechtigten. Die Gesamtzahl der Einsprüche belaufe sich auf 107.145. Davon sind etwa die Hälfte als berechtigt anerkannt worden. 32.258 Einsprüche bezweifelten die Berechtigung geringfügiger Fehler in den aufgestellten Listen, die fast ausschließlich aufgetreten wurden. 32.000 Einsprüche lauteten auf Neueintragung in die Listen; davon wurden 66 Prozent anerkannt. Bemerkenswert ist, daß von den 46.000 Einsprüchen auf Streichung nur 15 Prozent aufgetreten wurden. Bei den restlichen Sabotageversuchen der Abstimmungsberechtigten in den Reihen der Separatisten. Besonders aufschreiende Arbeit haben die Abstimmungsführer im Kreise Pitro geleistet, wo sie 3343 Einsprüche auf Streichung stellten, wovon nur 78 berechtigt waren.

Scharfer Reinigungserlaß Fländins um die Wiederherstellung der Staatsautorität in Frankreich.

Paris, 16. Nov. Ministerpräsident Fländin hat an alle Minister folgendes Rundschreiben gerichtet: „Die Wiederherstellung der Staatsautorität bedingt eine genaue Befolgung der Gesetze und Bestimmungen durch die öffentlichen Amtsinhaber. In Zukunft darf eine tadellose Durchführung des Dienstes weder durch einzelne noch gemeinsame Nachlässigkeit oder Verlangsamung der Arbeit gestört werden. Ich bitte Sie also 1. darauf zu achten, daß keine Vergehen in den Ihnen unterstellten Ämtern begangen werden und gegebenenfalls die Leiter persönlich und beruflich zur Verantwortung gezogen werden; 2. mir jeden Monat eine Liste der in den Ihnen unterstellten Ämtern festgestellten Vergehen und der von Ihnen getroffenen Strafmaßnahmen zukommen zu lassen.“

Ungarns Befreiung von der Kommunistenherrschaft.

Das Gedenken des 15. Jahrestags.

Parade in Budapest.

Budapest, 16. Nov. Aus Anlaß der 15jährigen Wiederkehr des Tages, an dem der Reichsverweser und Admiral Horthy an der Spitze der in Szegedin gebildeten Nationalen Ungarischen Armee in Budapest einzog und die Kommunisten Herrschaft in Ungarn brach, fand am Freitag auf der historischen Generalwiese eine Parade statt. Der Reichsverweser nahm, begleitet vom Ministerpräsidenten und Staatsminister Gömbös den Vorbeimarsch ab. Auf der Ehrentribüne hatten unter anderem das ganze diplomatische Korps und die Militärattacheen der auswärtigen Mächte Platz genommen. Bei strahlendem Sonnenschein bot die Parade ein ungewöhnlich feierliches Bild. Die Truppen machten einen ausgezeichneten Eindruck. Die vielstündige Parade wurde durch den Reichsverweser mit nicht endenwäsendem himmlischen Jubel. Der heutige Tag wird von der ganzen Nation zur Erinnerung an die Befreiung Ungarns von der kommunistischen Herrschaft gefeiert. Während seit dem Vertrag von Trianon Ungarn im Zeichen der Trauer nur halbmaßen flugge, trägt sich heute die ganze Stadt in vollem Flaggenschmuck. Alle Ämter und Schulen sind geschlossen. In allen Arbeitsstätten ruhte pünktlich um 11 Uhr die Arbeit auf fünf Minuten. Die Kreise feierten den Reichsverweser Horthy als den Führer der Nation, der das Land von dem Gift der kommunistischen Verrottung und durch seine Energie und seinen Mut Ungarn wieder sich selbst zurückgegeben habe. Der staatsmännlichen Persönlichkeit des Reichsverwesers sei es zu verdanken, daß Ungarn heute wieder in hohem Ansehen stehe, Ruhe und Ordnung im Lande herrsche. Der Stolz der Nation über die ungarische Wehrmacht kommt in vielen Bildern zum Ausdruck.

Der Führer an den Reichsverweser.

Berlin, 16. Nov. Der Führer und Reichsminister hat an den Reichsverweser des Königreichs Ungarn, Miklosa Horthy, folgendes Telegramm gerichtet: „An dem Tage, an dem Sie vor 15 Jahren an der Spitze der Nationalen Armee in Budapest als Befreier einzogen und damit den Grundstein zum Wiederaufbau Ungarns

legten, bitte ich Euer Durchsicht, meine und des deutschen Volkes warm empfundene Glückwünsche und den Ausdruck aufrichtiger Freundschaft entgegenzunehmen zu wollen.“

Die Antwort Horthys.

Budapest, 16. Nov. Der Reichsverweser des Königreichs Ungarn, von Horthy, hat an den Führer und Reichsminister folgendes Antworttelegramm gesandt: „Tief gerührt haben mich die so warm empfundenen Begrüßungsworte, welche Euer Excellenz anläßlich der 15. Jahrestagsfeier meines Einzuges an der Spitze der Nationalen Armee in Budapest an mich richteten. Zurückblickend auf die 15jährige christliche Kraftentfaltung der durch das Schicksal so schwergeprüften ungarischen Nation, gerührt zu mir von besonderen Freuden und Genugtuung, an diesem Tage einen so warmen Beweis Ihrer und der deutschen Nation Freundschaft erhalten zu haben.“

Die Luftbrücke über den Stillen Ozean.

Zeppelinverkehr Japan—Amerika?

Tokio, 16. Nov. Gewisse japanisch-mandschurische Kreise beschäftigen die Gründung einer Pazifik-Luftfahrtsgesellschaft mit einem Stammkapital von 20 Millionen Yen. Ined dieser Gesellschaft soll ein, ein Zeppelin-Luftverkehr zwischen der Westküste Amerikas und Japan über den Stillen Ozean zu eröffnen.

Zunächst ist beabsichtigt, ein Luftschiff für den regelmäßigen Verkehr zwischen Tokio und Hinfing, der Hauptstadt des mandchurischen Kaiserreiches, einzusetzen. Der Dienst auf der Pazifik-Linie wird von drei Zeppelin-Luftschiffen versehen werden, und zwar werden die Luftschiffe von Japan über die Hawaii-Inseln nach Amerika verkehren, eventuell sollen auch Singapore und die Südpazifik von den Luftschiffen angefahren werden.

Die Londoner Flottenvorverhandlungen auf dem toten Punkt.

Kontinuation der Verhandlungen ohne Japan?

Washington, 16. Nov. Der jellertretende Außenminister Phillips teilte in einer Briefkonferenz am Freitag mit, daß die Flottenvorverhandlungen zwischen Amerika, England und Japan in London auf dem toten Punkt angelangt seien. Die britische Regierung habe daher in Washington angesetzt, ob nicht, falls Japan tatsächlich auf der völligen Rückzugslinie sei, eine weitere Verhandlung zwischen den beiden englischsprechenden Seemächten über die künftige Flottenpolitik angestrebt werden solle.

Außenminister Hull, der sich zurzeit mit dem Präsidenten Roosevelt auf einer Reise befindet, ist die britische Anfrage mitgeteilt worden. Er wird sie mit Roosevelt eingehend besprechen und am Samstag oder Sonntag die amerikanische Antwort durch den Sonderbotschafter Davis in London überreichen lassen. Davis bleibt deswegen vorläufig weiter in London. Im Gange sind weiterhin bei den Beratungen des Ausschusses durch den Geheimen Rat in Vertreten sein.

Die japanische Abordnung hatte sich angelehnt einiger englischer Fragen nach Tokio um neue Anweisungen gewandt. Mit dem Vorliegen dieser Anweisungen in London war für heute bestimmt gemacht worden. Sie sind aber ausgeblieben. Die Reuter zu berichten weiß, nimmt man an, daß dies auf Unklarheiten innerhalb des japanischen Kabinetts zurückzuführen sei.

Die Verlegung des Arsenal von Woolwich.

Eine amtliche Erklärung.

London, 16. Nov. Die Zeitungsmeldung, wonach es bereits entschieden sei, daß das Staatsarsenal von Woolwich verlegt wird, hat in politischen Kreisen erhebliches Aufsehen erregt und bildet überall das Thema der Gespräche.

Dagegenüber erklärt eine amtliche Verlautbarung des Kriegsministeriums: Wie schon mehrfach mitgeteilt wurde, über die Frage, ob das Staatsarsenal in Woolwich, welches sich an zu exponierter Stelle befindet, den Gegenstand dauernder Beratungen der betreffenden amtlichen Stellen, ist jedoch feinerlei Entscheidung gefällt worden. Es ist auch kaum anzunehmen, daß in der nächsten Zukunft bereits eine solche Entscheidung ergeht.

Schwierigkeiten bei der belgischen Kabinettsbildung.

Jaspars verzögert. — Theunis beauftragt.

Brüssel, 16. Nov. Der mit der Kabinettsbildung beauftragte Außenminister Jaspars hat dem König seinen Aufschub zurückgegeben. Jaspars hatte nach verhältnismäßig kurzen Verhandlungen am Dienstag und Donnerstag eine in ihrer Liste zusammengebrachte, auf der u. a. als Schatzminister der Staatsministerin Francq, der Gouverneur der einkaufenden Sociétés Generale, ferner der bekannte Finanzmann Gutt, der Finanz- und einkaufenden Industriezweigen nahesteht, schließlich als Wirtschaftsminister der Direktor der belgischen Waffenfabrik in Herbestal, Josifari, stand. Diese Kombination scheint nicht die Billigung des Königs gefunden zu haben. Es scheint auch sehr fraglich, ob ein solches stark einseitig orientiertes Kabinett sich im Parlament durchsetzen dürfte.

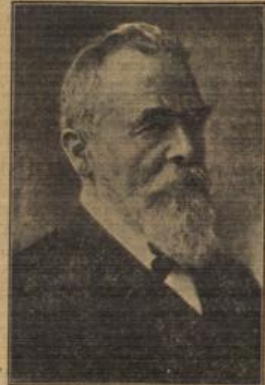
Daraufhin wurde der ehemalige Ministerpräsident Theunis, mit dem der König bereits vor der Beauftragung Jaspars Rücksprache wegen der Kabinettsbildung genommen hatte, erneut zum König empfangen und nach einer längeren Unterredung beauftragt, die ergebnislos verlaufenen Verhandlungen Jaspars wieder aufzunehmen. Beim Verlassen des königlichen Palais erklärte Theunis den Journalisten, daß er sein Möglichstes tun werde, um seine Mission zu erfüllen, daß aber seine Aufgabe nicht einfach sei.

Carl von Linde †.

Der Genieur der Kälteindustrie.

Carl von Linde, Professor an der Technischen Hochschule in München, und Erfinder der Eismaschine und der Verfahren zur Herstellung flüssiger Luft und flüssigen Sauerstoffes, ist am Freitag früh, 92 Jahre alt, in München gestorben.

Mit Carl von Linde, dem genialen Erfinder der Erzeugung flüssiger Luft und der nach ihm benannten Eismaschinen, ist einer der wenigen hervorragenden Ingenieure



hingegeben, deren schöpferische Einzelarbeit den ganzen Fort- und Ausbau eines lebenswichtigen technischen Verfahrens in sich schloß. Seine große Lebensleistung, die ihm Weltberühmtheit brachte, lag auf dem Gebiete der von ihm recht eigentlich begründeten Kälteindustrie.

Vor etwa einem Jahrhundert begann man sich mit der künstlichen Herstellung von Kälte, mit der Erzeugung künstlichen Eises zu beschäftigen. Doch alle Versuche, eine nicht auf Luftpumpen und zudem gefährliche Kältemaschinen zu konstruieren, mißglücken, bis Linde einen einfachen Weg fand zum Gewinne größerer Mengen flüssiger Luft.

Wiesbadener Nachrichten.

Dank der SA!

Solange die SA. besteht, hat sie es immer als ihre höchste Aufgabe angesehen, der Volksgemeinschaft zu dienen. Die Kameradschaft innerhalb der SA. ist der Ausdruck des wahren nationalen Sozialismus, so wie ihn uns der Führer lehrt, der in dem großen Internationalismus die Brücke zwischen der Nationen arm und reich. Diese Brücke der Volksgemeinschaft zu bauen, ist die Lebensaufgabe, die sich jeder einzelne deutsche Volksgenosse stellen muß.

Die Verbundenheit der SA. mit der Volksgemeinschaft innerhalb unserer Volksgemeinschaft kommt dadurch auch äußerlich zum Ausdruck, daß sie am Samstag und Sonntag hinausgeht auf die Straßen und Plätze unserer Stadt, und der Bevölkerung Gelegenheit gibt, ihr Scherlein für das Winterhilfswerk in die bargelegte Sammelbüchse zu legen. Wir gehen damit neben einem Opfer für unsere bedürftigen Volksgenossen auch ein Dankesgeheim der SA., die in schwerer Kampftätigkeit für die Idee des Führers eingetreten ist und heute wie früher einzig und allein der Bewegung und dem deutschen Volke dient.

Am Samstag, den 17. und Sonntag, den 18. November 1934 wird die gelamte SA.-Standarte 80 im Kreise Wiesbaden eine Straßenkammerung durchführen. Vom SA.-Mann bis zum Standartenführer wird sich alles dafür einlegen, durch den Verkauf von Plaketten — deren Preis auf 10 Pf. festgelegt wurde — das Winterhilfswerk zu unterstützen.

Am Rahmen dieser Sammlung finden Plakonzerte, ausgeführt vom Musikzug der Standarte 80, statt, und zwar am Samstag von 18—18 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz, am Sonntag von 11—13 Uhr auf dem Kaiser-Friedrich-Platz.

Jeder, der sich zur Volksgemeinschaft und zur SA. bekennt, trägt die Plakette, die er vom höchsten Mann im Braunkamend erworben hat.

Die Preisüberwachungsaktion.

Die Reichsleitung der NSDAP. Hauptamt der NS.-Hago, hat im Zuge der von dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley angeordneten Aktion gegen Preisverhöre bestimmt, daß bei allen Kreisamtsleitungen der NS.-Hago

Abteilungen zur Erhebung gegen Preisverhöre errichtet werden. Diese Abteilungen haben den Auftrag, Angaben über ungeschäftsfertige Preissteigerungen entgegenzunehmen und an die möglichen Stellen weiterzuleiten. Alle deutschen Volksgenossen haben also die Möglichkeit, durch Übermittlung von Material an diese Abteilung an der Aktion gegen Preisverhöre mitzuwirken.

Es wird jedoch erwartet, daß nur wirklich wichtige Angelegenheiten vorgebracht werden. Die Arbeit der Sammlung und Zusammenstellung von Unterlagen für die Abklärung verantwortungslosen Handelns ist so wichtig, daß kleinliche, unbegründete Denunziationen den reibungslosen Arbeitsablauf nur hemmen und erschweren. Für den Kreis Wiesbaden befindet sich die Abteilung zur Erhebung gegen Preisverhöre bei der Kreisamtsleitung der NS.-Hago in Wiesbaden, Rheinstraße 36, Partierede rechts.

Aufzug des Hauptamtsleiters der NS.-Hago!

So lange nicht jeder deutsche Volksgenosse wieder in Arbeit und Brot ist, bleibt der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit oberstes Gesetz. Alle Mittel, die das Aufbauprogramm unseres Führers vorantreiben können, müssen eingesetzt werden. Dazu gehört auch, daß alle lösbaren Elemente, alle Hemmnisse und Hindernisse, die sich dem wirtschaftlichen Aufstieg entgegenstellen, weggeräumt und beseitigt werden.

Ein solches Hindernis ist die ungeschäftsfertige Preissteigerung. Der Kampf gegen diese, von verantwortungslosen Elementen getragene Erhebung ist seit langem von Regierung und Partei geführt.

Wenn die NS.-Hago in den kommenden Wochen Erhebungen über ungeschäftsfertige Preissteigerungen anstellt, wenn sie den Stellen nachgeht, die solche ungeschäftsfertigen

Preissteigerungen vornahmen, wenn sie endlich die Ursachen ermitteln will, die derartigen Preissteigerungen zu Grunde liegen, so steht sie dabei in gemeinsamer Front mit den anderen Stellen, die den ungeschäftsfertigen Preissteigerungen und Preisverhören energisch zu Leibe rufen.

In diese Front hat einzuweisen ist moralische Verpflichtung für jeden verantwortungsbewußten deutschen Volksgenossen. Selbstverständlich wird auf seinen Vertriebsinhaber ein Zwang ausgeübt werden. Wir erwarten vielmehr, daß jeder, der guten Gewissens ist, freiwillig und gern seine Beobachtungen und Erfahrungen zur Verfügung stellt. Für die Mitglieder der NS.-Hago, für die Parteigenossen aus Handel und Handwerk, ist es selbstverständlich, daß jeder die gestellte Aufgabe zu seiner eigenen macht!

Erf. Nationalsozialist sein — dann Kaufmann oder Handwerker!

Das Wetter der nächsten Woche.

Nebliges Hochdruckwetter.

Der schnelle Witterungswechsel, verbunden mit großen täglichen Temperaturschwankungen, der das eigentliche hart veranberliche Herbstwetter charakterisiert, scheint nun die Mitte der vergangenen Woche ein Ende gefunden zu haben. Schon am Samstag vor acht Tagen konnte bei der Neubildung eines kleinen Wirtels am Eingang des englischen Kanals die auffallend geringe Energie dieses Gebildes bemerkt werden. In der Tat hat es beim Weiterzug nach Norden unsere Witterung, abgesehen von harter Bewölkung, nur ganz gering beeinflußt. Es herrscht meist ruhiges, trodenes und recht mildes Wetter. Der Sonntag war noch recht warm. Am Abendbeginn brachte ein aus Mittelmeer kommendes über Ungarn nach Norden ziehendes kaltes Hochdruckgebiet im Osten des Reiches Niederlagen, die jedoch nicht erheblich waren. Am folgenden Tage schloß in einem schmalen Streifen, in einem Hochdruckfeld bereits Witterung ein. Dieser Keil entkamte einem nordbaltischen Maximum, das sich zulehends weiter vergrößerte. So erfolgte zum Mittwoch weiterer Druckanstieg, völlige Aufhellung bei harter Früh- und Abendnebeln. In manchen Gebieten Deutschlands war der Nebel so dicht, daß den ganzen Tag über keine Auslösung erfolgte. Infolge der zunehmend wirksamen nächtlichen Ausstrahlung kam es in der Nacht zum Dienstag und zum Mittwoch zu verbreiteten Fröhen.

Das Wetterbild Europas erscheint jetzt in unserem Bezirk recht unübersichtlich, da, wie bereits erwähnt, häufig ausgeprägte Druckgebilde nicht vorhanden sind. Kleine Störungen liegen über Irland, über der Biskaya, über Süddeutschland und in der Rheinbucht südlich von Marzelle. Hingegen befinden sich im Nordosten üblich der Kara-See und im Nordwesten zwischen Grönland und Island Hochdruckgebiete, die weiterentwickelt werden können. Das russische Maximum ist besonders hervorzuheben, auf dessen Höhe ein gewaltiger Kälteeinbruch nach Süden erfolgt. Diese arktischen Luftmassen haben bereits weit nach Süden vorgedrungen und haben im Innern des europäischen Kontinents auf der Höhe von Berlin eine Abkühlung bis etwa 10 Grad Kälte hervorgerufen. Erweitert sich das Maximum als stationär, so wird im Winter die Polarluft das Hoch umfassen und mit stürmischen Winden nach Mitteleuropa vorzudringen vermögen. Es wird hierbei entscheidend sein, ob die Kältefront unter Gebiet südlich überfluten kann. In ihrer Abgrenzung ist nämlich damit zu rechnen, daß beim Zusammenstoß mit den über dem Atlantik liegenden subtropischen Luftmassen neue Störungen entstehen. Da auch das Grönlandhoch Richtung jetzt über Island nach Osten an den Kontinent zu finden, haben wir für den Verlauf der nächsten Woche mit einer Witterung zu rechnen, die meist unter Hochdruckeinfluß stehen wird. Das recht trübe und neblige Spätherbstwetter wird anhalten.

Wiesbadener Fremdenzähl. Die Zahl der in der Zeit vom 1. Januar bis 31. November 1934 angemeldeten Fremden beträgt 104 033 Ausländer und Polinnen.

Doppelte Gebühren für Steuerengelder. Der Reichsfinanzhof hat oberste Anweisung für Kreisverwaltungen auf dem Gebiete der Steuern hat eine sehr interessante Ent-

scheidung getroffen, die im Kriege viel verwendet wurde.

Im Jahre 1910 hieß Linde seine Vorlesungen an der Münchener Technischen Hochschule ein. In seinem 70. Geburtstag wurde ihm, der 1867 bereits geblut worden war, der Titel und Rang eines Geheimen Rats verliehen. v. Linde war u. a. Mitglied der Akademien der Wissenschaften in München, Wien und Berlin. Dr. phil. h. c. von den Kuratorien der physikalisch-chemischen Reichsanstalt, erster Inhaber des Siemens-Ringes, den ein Anzeiger der bedeutendsten technischen Verbände im Bereich der physikalisch-technischen Reichsanstalt, der Technischen Hochschule in Charlottenburg und dem Deutschen Museum in München vergibt, ferner Inhaber der preussischen großen goldenen Medaille für Wissenschaft und der Medaille des Franklin-Instituts in Philadelphia. Unter dem Titel „Aus meinem Leben und von meiner Arbeit“ hat er bereits vor 12 Jahren an seinem 80. Geburtstag Aufzeichnungen erscheinen lassen, aus denen man neben den ersten Wissenschaftler und geistreichen Erfinder den lebenswichtigen und bescheidenen Menschen kennenlernte, dessen Ruhm die Wissenschaft von der Kälteindustrie überstrahlt.

Aus Kunst und Leben.

Goethe-Medaille für Professor von Günter. Der Führer und Reichsführer hat Professor von Günter, Dr. Otto von Günter in Marbach am Neckar in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um das Schiller-Nationalmuseum in Marbach die von dem Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg gestiftete Goethe-Medaille für Wissenschaft und Kunst verliehen.

Theater und Literatur. Das neueste Lustspiel von Leo Lenz „Die ewigen drei Worte“ (das Liebesgeheimnis) erlebte im Komödienhaus Dresden seine Uraufführung, die besonderes Interesse gewann als die sehr begabte Tochter des Friedrichs-Darffellers, Otto Gebhardt, die zum ersten Male auftritt und durch Klarheit und Gewandtheit ihres Spiels erregte.

Bildende Kunst und Musik. Im großen Foyer der Staatsschule für Kunst und Handwerk in Marbach am Neckar, ist am Dienstag, 20. Nov., Prof. Dr. Kallmann von der Technischen Hochschule Darmstadt, über „Der Künstler“.

Wissenschaft und Technik. In Innsbruck hat der Erbauer der österreichischen Zugschraube, der größten Seilbahn der Alpen, Ingenieur Kleinert, im 51. Lebensjahr.

Der Sport des Sonntags.

Um Meisterschaft und Punkte.

Russlandfreie Treffen in Baden und Südwert.

Die Gauliga.

Das Programm der jüdischen Gauliga weist morgen Sonntag wieder einige recht reizvolle Paarungen auf und schließlich sind es wieder die Spitzmannschaften, denen sich das Hauptinteresse zuwenden. Im Gau Südwert muß Schönitz und Wiggalden den jüngeren Gang zum „Bieberer Berg“ antreten, wo die Offensivkräfte Kiders zu Hause sind. Nach dem erfolgreichen Sturm auf den Rautinger „Behenberg“ ist man aber im Wöhringer recht zuverlässig getrimmt, aber auch bei den Kiders herrscht gute Stimmung. Im Gau Baden wird im Treffen zwischen R. A. Mannheim und dem S. V. Waldhof eine wichtige Vorentscheidung fallen. Kommt der S. V. Waldhof auch diese Sache, dann steht er demobil, da aber es gibt viele, die dem Wöhringer am Sonntag die erste Niederlage voraussehen. Im Württemberg müssen die Feuerbach, Kiders und R. A. auf fremden Plätzen spielen; da liegt ein erneuter Führungswechsel durchaus im Bereich der Möglichkeit. In Bayern trifft die Sp. B. Jülich erneut eine günstige Situation an, denn auf eigenem Gelände sollte Jahn Regensburg haben bezwingen werden, und die schärfsten Widersacher haben schwere Spiele vor sich.

Gau Südwert:

Kiders Offenbach — Wöhringer Ludwigschulz.
Eintracht Frankfurt — R. A. Birmahaus.
Wormatia Worms — Sportfreunde Saarbrücken.
Germania Neunkirchen — R. A. Frankfurt.

Gau Baden:

R. A. Mannheim — S. V. Waldhof.
Freiburger R. A. — 1. R. A. Pforzheim.
S. V. Waldhof — R. A. 1903 Mannheim.

Gau Württemberg:

S. V. Stuttgart — S. V. Feuerbach.
Sportfreunde Stuttgart — R. A. Stuttgart.
Sportfreunde Göttingen — Stuttgarter Kiders.
Ulmer R. A. 1894 — S. V. Göttingen.

Gau Bayern:

Sp. B. Jülich — Jahn Regensburg.
Raptur München — Schwaben Augsburg.
Wader München — W. B. B. München.
R. A. Augsburg — 1. R. A. Nürnberg.
Sp. B. Weiden — R. A. 1903 Schweinfurt.

Rheinheffischer Kampftag.

Sportverein, R. A. 1903 Mainz oder ...

Sp. B. 1903 Mainz — R. A. 1903 Mainz.
Germania Ditzfel — S. V. Wiesbaden.
Opel Küsselsheim — S. V. Bingen.
S. V. Gießenheim — Lura Kassel.
Sp. B. Weidenau — S. V. Kollheim.
S. V. Gießenheim — S. V. Gießenheim.

Steht der rheinheffische Bezirkskampf vor einem Umsturz? Wir betonen bereits früher, daß bei den letzten vorentscheidenden Vorrundenspielen die Wiesbadener, die bisher die Mehrzahl der Punkte auf eigenem Platz abholten, aber doch daraus einen entsetzlichen Vorteil ziehen zu können, nicht das beste Los gezogen haben. Bei 6 Heim- und nur 3 Auswärtsiegen führen sie relativ unangenehm mit dem R. A. 1903 Mainz, der 8 Heim- und 4 Auswärtsiegen verzeichnet. R. A. 1903 Mainz, die vor acht Tagen in der Rautinger einen wichtigen Punkt gewann, steht mit 5 Heim- und 4 Auswärtsiegen bei drei Punkten Rückstand immer noch in Reichweite, von S. V. Opel Küsselsheim ganz zu schweigen, der die gleiche Punktzahl erreicht, aber bereits 7 (1) Kämpfe auswärts bestritten und erst zweimal dabei spielte. Die Rückrunde ist für die Dörschbacher einfach unangenehm! Aber schon den nächsten Begegnungen der Vorrunde kommt vornehmlich die Bedeutung zu, Gelingen es morgen dem R. A. 1903 Mainz aus Mainz nach einem einzigen Punkt mitzubringen, dann ist er einen großen Schritt weitergekommen. Freilich wird dieser Punkt sehr umkämpft sein; nach dem Erfolg in Wiesbaden ist die Sp. B. 1903 nun auf Kampf und Sieg eingestellt, zumal sie auch noch den Platzvorteil hat. Opel Küsselsheim wird ebenfalls nicht aus der Rolle fallen und zu Hause auch den dritten Kampf siegreich beenden wollen, obwohl S. V. Bingen auch auswärts bei 3 Punkten gegen den Gegner sein wird. Aber die Hoffnungen auf die Punkterlöse der großen Konstellation wird die Gastgeber zu härtestem Kräfteinsatz aufweisen, steht doch nach neuem Punktezuwachs die große Auseinandersetzung mit den Wiesbadenern und damit — trotz des schmerzlichen Verlustes am Sonntag Bingen — die Regulierung der Kräfteverhältnisse in Aussicht.

S. V. Wiesbaden im Kampf mit unbekanntem Gegner.

Die Wiesbadener müssen ihre Anstrengungen auf höchste steigern. Sie haben tatsächlich am Geisweg. Mit Germania Ditzfel haben sie noch nie die Ringen getreut, einem Verein, dem als ehemaliger Bezirksmeister ein guter Fußballerischer Ruf vorausgeht. Die Elf reisterte in Mainz und siegte in Kassel, spielte dreimal zu Hause unentschieden und siegte außerdem einmal. Neben einer schweren Niederlage in Mainz verzeichnet die Spielreihe nur noch eine 1-2-Niederlage gegen Opel Küsselsheim. Der S. V. wird mit diesem Gegner rechnen müssen. Und er muß sich darüber klar sein, daß die Gegenwehr des Planvereins nicht minder heftig sein wird, als vor acht Tagen der Überwinder der Wöhringer an der Frankfurter Straße. Produktives Stürmerpiel kann in Ditzfel allein für den Punktegewinn garantieren. Kein technisches Spiel am Ball, sondern Kampf mit dem Gegner. Die gewöhnliche Vorrundensituation in diesen Tagen. Alles das müssen die S. V. in ihre Berechnungen einbeziehen. Sie hatten diesmal ohne den erkrankten Mittelstürmer Hebermann in folgender Aufstellung: Wolf; Debus, Kutterer; Siebenstett, Fischel; Bogl, Wilhelm, Rühl, Hombach, Rinn, Schumacher. Schiedsrichter ist Hirt-Grönfurt a. M.

Arreis Wiesbaden.

Kreisstaffel I:

Sp. B. Kallau — S. V. Wintel.
R. A. 1902 Biedrich — R. A. 1902 Schierstein.
Sportfreunde Ditzfel — R. A. Ditzfel.
R. A. Sonnenberg-Kambs — Kiders Wiesbaden.
S. V. 1913 Biedrich — Sp. B. Elville.

Die Position des Tabellenführers R. A. 1902 Biedrich wird am Sonntag der schweren Belastungsprobe ausgesetzt. R. A. 1902 Schierstein tritt um 2.30 Uhr auf dem Ditzfelfeld an. Kampf zweier alter Proben, der in früheren Jahren jeweils mit einem Sieg der 1902er abgeschlossen wurde. Heute hat sich das Kräfteverhältnis zweifellos zugunsten des R. A. 1902 geändert, trotzdem ist es durchaus noch nicht gewiss, ob diesmal der erlebte Sieg herauspringen wird. Gerade bei einem Vorkampftreffen muß man mit allen Möglichkeiten rechnen, und die Schiersteiner scheinen selbst bei der Favoritenstellung des Planvereins für einen Punktegewinn immer noch in Frage zu kommen. Kein Wunder, wenn man in Biedrich diesem Treffen mit größter Spannung entgegenfiebert. Ein Zufall will es, daß am gleichen Tage der größte Generalpokal des R. A. 1902, die Sp. B. Elville, wieder in Biedrich, diesmal beim S. V. 1913, weilt, wahrscheinlich mit mehr Erfolg, als vor einigen Wochen. Allerdings wird sich der erfolgreichste Planverein erst nach Kampf geschlagen geben. Sportfreunde Ditzfel hoffen auf Punktezuwachs. Diese Zuversicht ist nur zu begründen, doch seien die Einheimischen bei Zeiten daran erinnert, wie tapfer sich die Rheingauer bisher geschlagen haben. Auswärts verloren sie bisher nur einmal, und dann auch nur mit 1:2 beim S. V. 1913 Biedrich, was für die Spielstärke der meisten Gäste auf dem „Biedrichfeld“ (Anfang 2.30 Uhr) unbedingt sprechen dürfte. Ein hochinteressantes Treffen ist um 2.30 Uhr in Sonnenberg-Kambs fallig, wo zwei in jüngster Zeit besonders hart aufstrebende Mannschaften aufeinanderstoßen. Die Kiders dürften auch in Kambs auf ihr Ziel sein. Es fragt sich aber, ob sie nicht diesmal von den Einheimischen übertrumpft werden, die mit guten Chancen starten.

Sp. B. Kallau erwarten wir diesmal in Front, obwohl der S. V. Wintel wieder seine alte Kampfmannschaft beieinander hat. Ein Punktegewinn ist aber auch dort, denn nach und die Wiesbadener aus der Abstiegzone nicht heraus. Anstoß um 10.30 Uhr auf der Vellingstraße.

Kreisstaffel II, Wiesbaden:

Koll-S. V. Wiesbaden — T. A. Marzheim.
S. V. Niederhausen — Reichsbahn-S. V.
S. V. Gießenheim — R. A. Koll.
R. A. Eddersheim — Kallau Diederberg.

Für morgen Sonntag find kaum Übertragungen zu erwarten. P. O. S. B., der um 2.30 Uhr auf Kleineldchen

Deutscher Handballpokal.

Vier Zwischenrundenspiele.

Mannheim: Baden — Bayern.
Berlin: Brandenburg — Thüringen.
Wien: Schwaben — Sachsen.
Hannover: Niedersachsen — Nordelb.

Die Zwischenrundenspiele um den deutschen Handballpokal der Jahre finden morgen Sonntag im Mittelpunkt des Interesses. Schade, daß von den beiden noch im Rennen liegenden süddeutschen Mannschaften einer am Sonntag in Mannheim ausfallen muß. Baden sowohl als auch sein Gegner Bayern vermögen Mannschaften zu stellen, die besonders bei ihrer derzeitigen Spielstärke durchaus reif wären, die Ehre eines Sieges im Pokalwettkampf zu tragen. Wer ausschließt, ist schwer vorzusagen, denn weder der Bombensturm der Bayern in Gießen, noch die überlegenheit Bayerns und Württemberg, sind ein Maßstab für das tatsächliche Können der Gegner. Wir meinen, daß Baden gewinnen sollte, nicht nur, weil der gemächte Platz und das heimische Publikum, sondern weil auch die geschlossener Mannschaftenstellung den Gastgeber ein Plus geben werden. Die badische Elf hat in genau der gleichen Aufstellung schon zusammengepielt, die Bayern haben ihre Elf an einigen Punkten geändert. — Ähnlich liegen die Dinge bei den übrigen drei Spielen. Das Brandenburg in Berlin gegen Thüringen gewinnen wird, deutlich sogar gewinnen wird, heißt außer Frage. Ebenso sicher scheint ein Sieg der Westfalen gegen Sachsen zu sein, während in Bayern die Leute vom Niederrhein wohl ebenso gegen Nordmark nach hartem Kampf siegen, wie sie gegen Südwert gewonnen haben.

Süddeutschland.

Start verzögert wurde natürlich mit Rücksicht auf die Gulpiele des Verbandsspielfeldprogramms in Süddeutschland. In Baden wird bekanntlich in der Gauliga überhaupt nicht gespielt, während in Bayern die Vereine, die Spieler für die Gulpiele abstellen haben, pausieren werden. Südwert und Württemberg dagegen werden von der Pokalrunde nicht mehr betroffen.

Darmstadt-Derby im Gau Südwert:

S. V. 1898 Darmstadt — Polizei-S. V. Darmstadt.
S. V. Schwanheim — S. V. Wiesbaden.
S. V. Fernheim — W. B. Ludwigschulz.
S. V. 1913 Biedrich — T. A. Offenbach.
S. V. Kaiserslautern — T. A. Freienheim.

Die Vorrunde geht am Sonntag in der zweiten Teil über und erreicht ihren Höhepunkt im Darmstädter Wöhringer mit der ersten diesjährigen Begegnung der bis jetzt ungeschlagenen Favoriten, S. V. 1898 und Polizei. Voriges Jahr siegte R. A. zweimal leicht mit größtem Abstand über Blau. Dieser scheint der Leistungsunterschied wieder geringer zu sein. Nach den Ergebnissen gegen S. V. Kaiserslautern zu urteilen, dem einzigen Verein, mit dem beide Darmstädter Mannschaften dieses Jahr schon zusammengetroffen sind, ist die Spielstärke nahezu ausgeglichen, denn von dem 1:1 der Polizei zu dem 10:5 der Darmstädter ist kein weiter Bruch. Die Träger des Stadtwappens haben den Vorteil des eigenen Platzes, die Güter der Ordnung verfügen über die längere Erfahrung.

Wintersportwettbewerb Wiesbaden.

Änderung im Schluprogramm.

An Stelle des vorgezeichneten Films „Der weiße Rauch“ laufen am Sonntagvormittag 11 Uhr im Wöhringer Theater zum Abschluß der Wintersportwettbewerb: „Himalaja“, der Thron der Götter“ und „Große Fahrt in den deutschen Bergwinter“ (ein Olympiade-Film), zwei Filme von übertragender Kraft und fesselnder Handlung. Die ganze Wiesbadener Wintersportgemeinde und alle Freunde der Natur müssen sich diese Filme ansehen. Karten zum Preis von 50 Pf. und 30 Pf. (für Erwachsene und Uniformierte) sind durch die Sonnenradfahrerguppen der R. A. B., die bekannten Vorverkaufsstellen der R. A. B. „Kraft durch Freude“, in den Sportgeschäften Gerich, Kirchgasse; Heuß, Luisenstraße; und Schärer, Weberstraße, sowie an der Kasse des Wöhringer-Theaters erhältlich. Es empfiehlt sich, rechtzeitig Karten zu beschaffen.

Die T. A. Marzheim empfängt (vorher spielt Post II) gegen Kiders III), mühte ebenso in Front erwartet werden, wie der Reichsbahn-S. V. R. A. 1902, dem Tabellenführer S. V. Niederhausen. Auch die Sp. B. Jülich dürfte sich gegen den R. A. Kallau durchsetzen, der in Eddersheim schon eher zu einer Punktegewinn kommen kann.

Gruppe Rheingau:

S. V. Niederwall — Sp. B. Frauenstein.
R. A. Erbach — Polizei-S. V. Wiesbaden.
R. A. Kiedrich — S. V. Kallau.
S. V. Eibingen — R. A. Vorch.

Von den Wiesbadener Vertretern muß man morgen dem Polizei-S. V. in Erbach bessere Gewinnchancen einräumen, als der Sp. B. Frauenstein in Niederwall, wo die Blagel fast zu beachten sein wird. Im übrigen erwarten wir die Blageliger in Front.

Kreisstaffel I: In Biedrich — S. V. Waldhof. Die beiden jüdischen Kreisstaffelvereine haben für Sonntagvormittag 2.30 Uhr ein Freundschaftsspiel in Biedrich vereinbart, zu dem der Gastgeber die Elf Marzheim II., Berghäuser, W. Schmidt I., Haupt, Becker, Melkenbach II., Schneider I., Kraus, Reim II., ins Feld schickt. Der Ausgang ist ungewiss. S. V. Waldhof (2. M.) empfängt an der Waldstraße um 11.15 Uhr S. V. Niederwall (2. M.).

Zugend: Die 1. Schülermannschaft des P. O. S. B. spielt um 9.15 Uhr auf dem Sportplatz an der Vellingstraße gegen die 1. Schüler der Sp. B. Kallau. Die Junioren der Sp. B. Kallau spielen in Pforzheim, die gemischte Jugend in Frauenstein. Die gemischte Jugend des S. V. Waldhof spielt gegen die gleiche Jugend des Sportvereins Wiesbaden auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße vormittags 9 Uhr ihr jüdisches Verbandsspiel. Die Schülermannschaft tritt gegen die gleiche Mannschaft des R. A. 1902 Biedrich auf dem Platz an der Kallauer Straße vormittags 10.30 Uhr zum Verbandsspiel an.

Aber wenn sich der blaue Rauch von den alten Praktikern des deutschen Reiters nicht einschleichen läßt, kann er einen ebenbürtigen Kampf liefern.

Sportverein tritt um 10.30 Uhr (Abschluß) um 9 Uhr mit Autobus vor der Landesbahn) in Schwabenheim an. Da es zur Stunde noch frostig ist, ob der verlegte Schienen schon wieder-mitwirken kann, wird die Mannschaft sehr wahrscheinlich in der Aufstellung des vorigen Sonntags spielen. Nach bereits zweijähriger Sitte — aller guten Dinge sind drei — mühte der S. V. am Main mit einem Tor Unentschieden gewinnen. Der Wiesbadener Sturm wird aber früher und mehr aus sich herausgehen müssen, als am vorigen Sonntag, sonst brechen die Wöhringer am Felsdorf, die noch anfangs bedeutendlicher Bedrücknis sich verhältnismäßig schnell wieder gefunden haben und aus jeder den alten jüdischen Repräsentanten wieder wieder das Tor hüten lassen, den schönen Brauch und schlagen die Wiesbadener nicht nur hier, sondern auch dort.

Herrnsheim wird sich dabei auch gegen den besser gewordenen R. A. B. Ludwigschulz in der Spitzengruppe halten; dagegen droht Offenbach Gefahr, im P. O. S. B. weiter abzusinken, und auch dem T. A. Freienheim ist kaum noch zuzutrauen, daß er in Kaiserslautern besteht.

Bezirksklasse

Staffel 9: Wiesbaden:

T. A. Erbenheim — T. A. 1946 Biedrich.
T. A. Schierstein — W. B. Wiesbaden.
T. A. Wiesbaden — Polizei-S. V. Wiesbaden.
Polizei-S. V. Wiesbaden — S. V. 1913 Biedrich.

In Erbenheim host der T. A. Biedrich um 3 Uhr das am vorigen Sonntag abgeleitete Spiel nach. Wir haben schon in der vorigen Woche erwähnt, daß die Gäste ohne Gegentreffer vom rechten Flügel der kaum davorstehenden werden, aber auch darauf hingewiesen, daß die Biedricher Stürmer gegen die schwächere Hintermannschaft dieses Gegners erfolgreicher klingen werden als in ihren letzten zwei Begegnungen. Die Spitze wird also beinahe werden können. Im Falle einer Niederlage würde der Gegner aus dem Spiel den T. A. 1946 Biedrich in der Führung abheben. Schwer zu sagen, wer hier die Oberhand behält. Der R. A. auf jeden Fall nur dann, wenn er in besser Führung erscheint und sich auf dem ungemächten kleinen Platz bald durchsetzt. Die Post wird sich von Turner und um 3 Uhr auf Kleineldchen nicht aus dem Bordetreiben verdrängen lassen. Zwischen Polizei und S. V. 1913 Biedrich geht es um 3 Uhr auf dem Platz im Kaiserslautern an der Gerdorffstraße um den besseren Rang im Mittelfeld. Die Polizei führt wiederum neuer, angeblich ganz schweres Gewicht auf, und wenn die aus dem Reich eingetroffenen Kanonen nur halb so gut schießen, wie von ihnen erzählt wird, dann müssen die Biedricher, trotz ihrer guten Defensiv, die Waffen strecken. Für die Polizei spielen: Hübner (Leiter der Mannschaft); Gerlach, Prior, Graff, Kade (aus der Weidert des P. O. S. B. Weidenfeld); Oberle; Werner (Leiter der Mannschaft); Horn, Post, Bothe (Leiter der Mannschaft) und Dornheim.

Bei den unteren Mannschaften spielt der Polizei-S. V. mit zwei Begegnungen auf seinem Platz: die neugebildete dritte Elf erwartet die Neuzugänge des R. A. S. V.

